

Danke für Ihre
Unterstützung

Liebe Freunde, liebe Gäste, liebe Eltern, liebe Besucher und Unterstützer

Schon neigt sich das Jahr dem Ende entgegen und wir dürfen dankbar über schöne Fortschritte in unseren Werken berichten. Ganz oben auf unserer Liste steht der Dank an Sie, liebe Leser und Freunde der Sokrates Stiftung. Mit Ihrer Treue als Gönner, als Spender, Darlehensgeber, Gast oder Besucher ermöglichen Sie den Betrieb unserer Schule und der Klinik seit nunmehr 17, resp. 12 Jahren. Fast täglich erreichen uns auch kleinere Spendenbeträge, die uns Ihre Verbundenheit und Ihr Vertrauen bestätigen – vielen herzlichen Dank dafür.

Eröffnung des Homöopathie-Lehrpfads

Ende November durften wir im Gesundheitszentrum Sokrates einen Homöopathie-Lehrpfad eröffnen. An sieben Stationen rund um unseren wunderbaren Klinik-Park in Güttingen, werden Sie in die zentralen Prinzipien dieser zukunftsweisenden Heilmethode eingeführt. Eines dieser Prinzipien ist die Individualität. Sie besagt, dass bei chronischen Beschwerden die Prüfung der inneren Situation essenziell ist. Das heisst also, dass zwei Menschen unterschiedliche Heilmittel erhalten können, obwohl sie die gleichen Krankheitssymptome zeigen.



«Individualität - ein Prinzip,
das unsere Werke verbindet.»

Beim reinen Schulmediziner erfahren Hilfesuchende zunehmend weniger persönliche Betreuung, was zu weniger individuellen und ganzheitlichen Behandlungen führt, die für eine ursächliche Heilung notwendig wären.

Die Individualität finden wir auch in unserem Schulverein. An der Generalversammlung des Schulvereins Pestalozzi erzählte einer der Lehrer mit Begeisterung von den Elternabenden. Die Diskussionen mit den Eltern über die individuelle Entwicklung ihres Kindes sei so wertvoll und gegenseitig befruchtend. Die individuelle Förderung ist auch eines der Prinzipien von Heinrich Pestalozzi und wird an unserer Schule gelebt. Da geht die Entwicklung der Volksschule in eine andere Richtung. Sie versucht so viele Kinder wie möglich durch ein standardisiertes System zu schleusen.

Einzigartig und sinnstiftend: Leben im Einklang mit göttlichen Gesetzmässigkeiten

Jeder Mensch ist eine einzigartige Schöpfung Gottes mit einer besonderen Bestimmung und Rolle im Leben. Ist das nicht grossartig, sehr beruhigend und sinnstiftend, vor allem auch für die Jugend! Das wurde uns im Stiftungsauftrag mitgegeben und die Mitarbeitenden in der Klinik und in der Schule handeln tagtäglich danach. Noch viele Menschen werden den unschätzbaren Wert dieser und weiterer göttlichen Gesetzmässigkeiten als Wahrheit erkennen und immer mehr werden es nutzen wollen.

Impressum

Herausgeber: Stiftung Sokrates
www.stiftung-sokrates.ch

Konzept, Idee: Johannes Frei
Grafik: Mediendesign Brombacher
Fotos: privat
Druck: Heller Druck AG,
Sinslerstrasse 2, 6330 Cham

Erscheinungstermin: Dezember 2024
Rechte, Nutzung und Copyrights:
Alle Rechte liegen bei der Stiftung Sokrates

Erweiterungsbau abgeschlossen

Der Erweiterungsbau ist abgeschlossen und ausfinanziert. Wir mussten zwar einige Darlehen zurückzahlen, konnten aber Gott sei Dank auch neue Darlehensgeber dazu gewinnen. Wenn alle Rechnungen eingegangen sind, werden wir im Rahmen der genehmigten 8 Mio. CHF Gesamtkosten (inkl. Brücke etc.) landen. Die detaillierte Bauabrechnung werden wir Ihnen im nächsten Bulletin zeigen. Auch die Renovation der Böden und die Malerarbeiten in der Villa Beerli sind fertiggestellt. Die Verwaltung konnte, zusammen mit der Kunsttherapie umziehen. Die Musiktherapie ist im obersten Stock der Villa verblieben. Dank diesem Umzug wurde Platz geschaffen für den neuen Saal, den wir «Platon» getauft haben. Dort haben bereits die ersten Vorträge mit bis zu 100 Personen stattgefunden. Mehr dazu lesen Sie weiter hinten.

Die neue Zufahrtsbrücke hat sich beim Hochwasser diesen Sommer bereits bewährt. Der Bach mit der alten Brücke hätte uns mit grosser Wahrscheinlichkeit südlich angegriffen. Das Wasser hat über die Jahre allerdings an der Westfassade und den Balkonen Schäden angerichtet. Die entsprechende Sanierung wurde bereits ausgeführt. Die 19 Zimmer im Bestandsbau sind gut erhalten, zeigen zum Teil aber Gebrauchsspuren, die in nächster Zeit sanft renoviert werden sollten. Auch für den Unterhalt müssen wir zum Teil auf Spezialisten zurückgreifen und können nicht alles in Frondienst erledigen.


Dafür und für weitere wichtige Projekte, die wir in der Stiftung vorbereiten, sind wir weiterhin auf Ihre kleinen und grosszügigen Spenden, Ihre Gönnerbeiträge und neue Darlehen angewiesen. Vielen Dank, dass Sie weiterhin an uns denken und uns finanziell, mit guten Gedanken und Gebeten unterstützen.

Dankbarkeit für Treue, Vertrauen und Engagement im Jahr der Veränderungen

Der Stiftungsrat ist sehr dankbar für Ihre Treue und Ihr Vertrauen in diesem ablaufenden Jahr der Veränderungen. Es war wiederum ein grosser Zusammenhalt und grosses Engagement notwendig, um die Herausforderungen und Unsicherheiten dieses Jahres zu meistern. Wir möchten uns dafür bei jedem einzelnen Mitarbeitenden der Schule und des Gesundheitszentrums, bei aller Helfern und auch den immer bereiten Freiwilligen ganz herzlich bedanken.

Wir wünschen allen viel Ruhe in der Vorbereitungszeit auf Weihnachten, Gottes reichen Segen für die Heilige Nacht und viel Friede, Geborgenheit und Freude in Ihren Familien. Geniessen Sie die Einzigartigkeit Ihrer Liebsten.

Der Präsident, Dieter Moser und alle Mitglieder
des Stiftungsrates Sokrates



«Dank Ihren grosszügigen Spenden konnten wir den Erweiterungsbau mit dem Ambulatorium realisieren.»



Logo-Relaunch: Mehr als nur ein neues Logo

Ab Mitte des Jahres geht die Stiftung mit einem neuen Look an die Öffentlichkeit. Schritt für Schritt ersetzt ein frisches Corporate Design die bisherigen Farben und Gestaltungselemente. «Wir sind sehr froh, dass wir nach so vielen Jahren das bestehende Corporate Design weiterentwickelt haben und uns jetzt in einem frischen und klaren Look präsentieren können.»

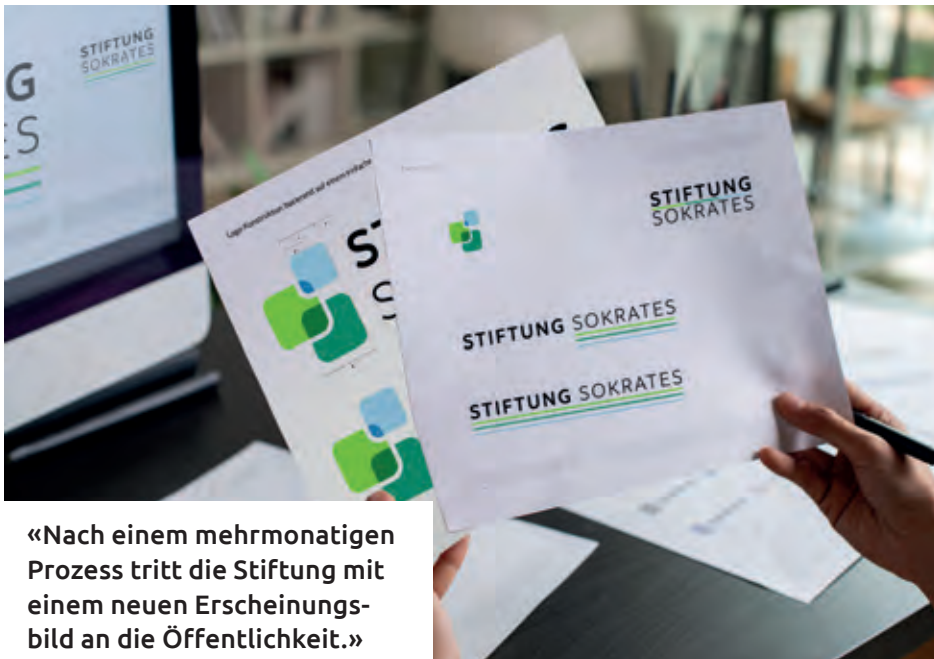
Beim Relaunch stand im Mittelpunkt, das Erscheinungsbild der Stiftung sowohl nach innen als auch nach aussen zu stärken. Neben der optischen Erneuerung wurde dabei auch der praktische Nutzen des Designs berücksichtigt. Die Lesbarkeit wurde durch eine klare Schriftart verbessert, und ein hoher Wiedererkennungswert wurde angestrebt, um der Stiftung eine prägnante visuelle Präsenz zu geben. Mit der offiziellen Einführung des neuen Corporate Designs zur Jahresmitte wurden die Ergebnisse dieses Arbeitsprozesses der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das neue Logo stellt eine Weiterentwicklung des bisherigen Designs dar. Seit 26 Jahren zeigt das Logo der Stiftung Sokrates eine schwarz-weiße Darstellung des Philosophen Sokrates, begleitet von drei klaren Balken. Im vergangenen Jahr wurden diese durch eine „behutsame“ Änderung mit neuen Farben versehen. Nun, im Rahmen des umfassenden Redesigns, rückt die Wortmarke „Stiftung Sokrates“ stärker in den Vordergrund, während das Bildmotiv des Philosophen zurücktritt, um Platz für das Wesentliche zu machen:

Die markante Wortmarke mit dem Zusatz „Stiftung“, die die Identität der Organisation stärker hervorhebt. Der Fokus liegt nun auf dem Begriff „Stiftung“, der im neuen Logo durch eine kräftige Schrift hervorgehoben wird. Die modernisierte Wortmarke verzichtet zudem auf die griechische Schrift und setzt auf eine klare, serifenlose Typografie.



Das neue Logo folgt dem Grundsatz „keep it short and simple“ und zeichnet sich durch einen hohen Wiedererkennungswert aus. Es ist klar, einprägsam und erfüllt alle Kriterien für Langlebigkeit, Unverwechselbarkeit und Funktionalität – ein Design, das der Stiftung eine starke visuelle Identität verleiht und die Werte von Offenheit und Beständigkeit vermittelt.



«Nach einem mehrmonatigen Prozess tritt die Stiftung mit einem neuen Erscheinungsbild an die Öffentlichkeit.»

Nach einem mehrmonatigen Prozess mit Mediendesign Brombacher hat der Stiftungsrat das neue Design mehrheitlich beschlossen. Damit setzt die Stiftung Sokrates ein modernes Zeichen für ihre Werte und Mission.

Herzlichen Dank an alle Stiftungsräte für ihren Einsatz und ihre wertvolle Arbeit.

Johannes Frei, Vizepräsident
zuständig für Kommunikation

ca. **400** Personen
hat die Stiftung Sokrates mit
Patientenhilfsfond unterstützt

ca. **2,5** Mio. CHF
für den **Patientenhilfsfond**
wurden ausschliesslich von
Spendengeldern finanziert

Unterstützung dank Patientenhilfsfonds

Nicht alle Menschen, die im Gesundheitszentrum Sokrates Erholung und Gesundung finden, sind in der Lage, die damit verbundenen Kosten selbst zu tragen. Oft übernehmen die Krankenkassen nur einen geringen Anteil der Aufenthalts- und Therapiekosten. So ist es ein Geschenk, dass diesen Menschen dank des Patientenhilfsfonds ein REHA-Aufenthalt offeriert werden kann.

Im Sinne ihres Stiftungszwecks verwaltet die Stiftung Sokrates den Patientenhilfsfonds, der durch Spenden und Zuwendungen anderer Stiftungen finanziert wird. In den letzten 10 Jahren konnte die Stiftung ca. 400 Personen via Patientenhilfsfond unterstützen. Dies mit einer Totalsumme von etwa 2,5 Mio. CHF, finanziert ausschliesslich mit Spendengeldern.

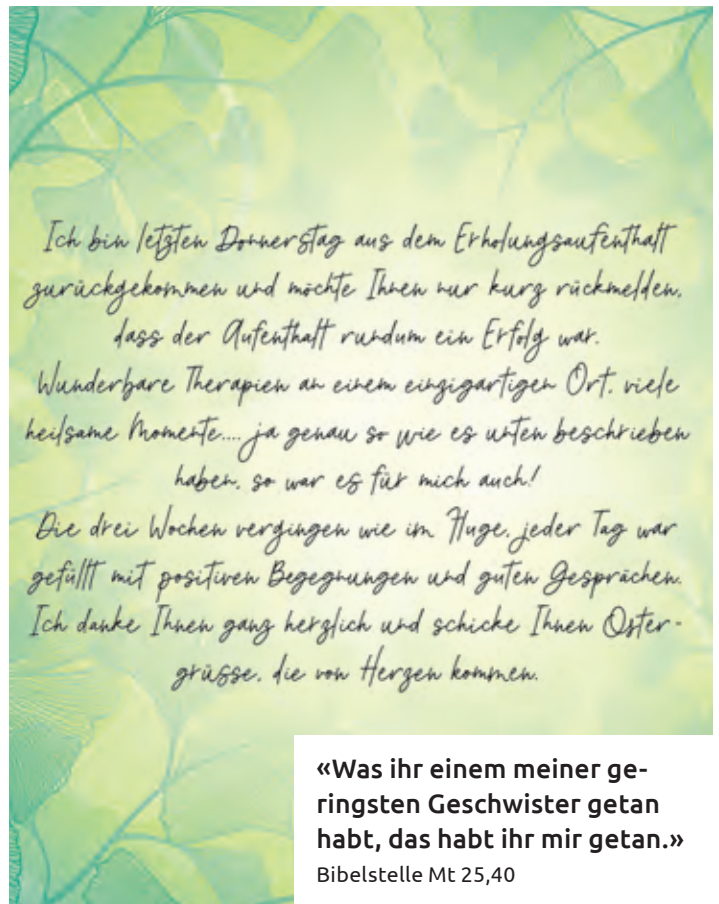
Gerne berichten wir von einem aktuellen Fall: Im Juli meldet sich eine Person aus dem süddeutschen Raum mit Krebsproblematik. Sie ist alleinstehend, kurz vor der Pension und musste wegen verschiedenen Krankheiten frühzeitig in Rente gehen. Sie lebt von einer kleinen Erwerbsminderungsrente von wenigen hundert Euro und hat kaum Ersparnisse.

So schreibt sie: «... auf der Suche nach einem guten Platz für eine Anschlussheilbehandlung bin ich auf Ihr Gesundheitszentrum gestossen. Weder Krankenkasse noch Rentenversicherung bezahlen einen Beitrag an einen Erholungsaufenthalt. ...»

Aufgrund ihrer finanziellen Situation sichern wir ihr bereits vor ihrer anstehenden Krebsoperation einen zwei- bis dreiwöchigen Reha-Aufenthalt zu.

Ende August meldet sich die Person per Mail: «... dankbar kann ich Ihnen berichten, dass ich die grosse Operation gut überstanden habe.»

Sie schickt auch eine Karte und notiert, dass sie sich nach dem Gespräch mit den Verantwortlichen glücklich und dankbar fühle. Dank der Unterstützung aus dem Patientenhilfsfonds kann sie im Oktober den Erholungsaufenthalt im Gesundheitszentrum Sokrates antreten. Für die voraussichtlich dreiwöchigen Aufenthalts- und Behandlungskosten von rund 8'000 CHF übernimmt sie einen Eigenbeitrag von 300 CHF pro Woche – eine erhebliche Belastung für sie.



So schätzen wir uns glücklich, diese Mittel für sozial Schwache einzusetzen zu können und damit einen Erholungsaufenthalt zu ermöglichen.

Wir danken Ihnen, wenn Sie unseren Patientenhilfsfonds mit einer Spende tatkräftig unterstützen!

Felix Schmid, Stiftungsrat
zuständig für den Patientenhilfsfonds

Gesundheitszentrum Sokrates AG

Liebe Freunde der Klinik Sokrates

Der neue grosse Saal Platon, welcher für bis zu 100 Personen Sitzplätze bietet, konnte in Betrieb genommen werden. Er kann auch als Vortragsraum genutzt werden und ist mit Beamer und Akustikanlage ausgestattet. Er ist auch als Seminarraum buchbar.



Wir haben wieder mit Vortragsreihen gestartet. Beim ersten wurden die zahlreichen Besucher durch Mihailo Falkenbach über das Thema «Gesund durch den Winter mit der Hl. Hildegard von Bingen» informiert.



Ein zweiter Anlass war die Taizé-Feier mit geistlichen Inputs, welche als Mitsingkonzert von Andreas Marti gestaltet wurde.

An den vier Adventssonntagen finden musikalische Einstimmungen auf Weihnachten statt. Besuchen Sie das Restaurant Sokrates und geniessen Sie die Musik.

Neues aus dem Gesundheitszentrum Sokrates – Projekte, Personal und Perspektiven

Am 23. November 2024 konnte der Homöopathie-Lehrpfad eingeweiht werden. Dieser ist aus der Diplomarbeit von drei Homöopathie-Studentinnen entstanden, wurde von einem professionellen Künstler wunderbar visualisiert und von einem lokalen Schreiner handwerklich solide umgesetzt. Wir danken den Spendern, welche dieses Projekt unterstützt haben. Der Lehrpfad ist für alle Interessierten offen und gibt einen sehr guten Einblick in die Welt der Homöopathie.



Seit dem 1. Oktober haben wir wieder eine eigene, festangestellte Ärztin. Monika Grün hat gut gestartet und arbeitet sich in die neue Aufgabe mit grossem Engagement ein. Sie knüpft zurzeit Kontakte mit verschiedenen Ansprechpartnern in der Schweiz und stellt sich und das Gesundheitszentrum Sokrates vor.



Ebenfalls seit dem 1. Oktober haben wir wieder eine eigene Physiotherapeutin, welche auch Osteopathie anbietet. Aufgrund der bereits sehr guten Auslastung haben wir eine zweite Stelle ausgeschrieben. Wegen der zunehmenden Arbeit der Medizinischen Praxisassistentinnen wurde eine zusätzliche 60%-Stelle geschaffen.

Im Bereich der Verwaltung und dem Sekretariat der Stiftung Sokrates ist es zu einigen Personalwechseln gekommen. Das Sekretariat sowie die Verwaltung ist neu mit zwei Stellen zu 80% organisiert. Die eine mit dem Schwerpunkt Marketing und die zweite mit dem Schwerpunkt Administration. So werden wir mehr Aufgaben intern lösen können und haben genug Kapazität für die Bearbeitung anstehender Projekte.

Als Ausbildungsbetrieb freuen wir uns, dass zwei Lehrtöchter ihre Ausbildung zur Fachfrau Hotellerie-Hauswirtschaft und ein Kochlehrling gestartet haben. Im neuen Jahr können wir mit unserer neuen Diätköchin noch besser auf die Bedürfnisse der Patienten und Gäste eingehen.

Wir danken Ihnen für Ihre Verbundenheit und freuen uns, Sie bei Gelegenheit bei uns begrüssen zu dürfen.

Christian Finschi, Verwaltungsratspräsident

Auf den nachfolgenden Seiten lassen wir die Patienten zu Wort kommen.

Bewegender Patientenbericht

Frau A. D. (52): «Ich war mein Leben lang ein Duracellhäsli. Die Diagnose Krebs fühlte sich an, als wäre ich mit Vollgas gegen eine Wand gefahren.

Schaffen, sich bilden, etwas erreichen und der Gesellschaft etwas zurückgeben. Diese Haltung ist in meinen serbokroatischen Genen verankert. Meine Eltern immigrierten, kaum volljährig, Ende der 60 Jahre in die Schweiz. 1972 kam ich zur Welt, später folgten zwei Söhne. Ich war ein energiegeladenes, geselliges Kind, das allerlei Schabernack im Kopf hatte und die Lehrer auf Trab hielt. Meinen Eltern war es wichtig, sich durch Anstand und Fleiss zu integrieren, sie waren beide berufstätig und jahrzehntelang im Psychiatriewesen angestellt. Dadurch kam ich früh mit «besonderen» Menschen in Kontakt. Ich hatte keinerlei Berührungängste und fühlte mich berufen, ebenfalls mit diesen Menschen zu arbeiten. Deshalb wurde ich Pflegefachfrau HF und später Psychiatrieschwester – mit Leib und Seele. Ich ruhte mich aber nicht aus, sondern bildete mich stetig weiter, arbeitete psychotherapeutisch und erlangte eine Leitungsfunktion. Selbst als ich heiratete und Mutter eines Sohnes wurde, war mir nicht nach einer Pause. Ich ging direkt nach dem Mutterschutz wieder arbeiten und bildete mich, nebst Job und Baby, zur Masseurin aus. Ich brauchte diesen Schub und brachte im Stress die besten Leistungen.

Kind, Arbeit, Weiterbildung, Haushalt – ich hatte das Gefühl, unendlich Kraft zu haben! Ich war eine Eiche, nichts konnte mich umhauen.

Auch als ich mich von meinem Mann trennte, fortan meinen erst 7jährigen Sohn allein aufzog und die Kosten für das Haus stemmen musste, war ich überzeugt, alles meistern zu können. Und dies auf hohem Niveau, denn bei mir musste immer alles perfekt sein, mein Haus glänzte, ich akzeptierte keinen einzigen Fussel auf dem Boden. Meine Mutter war mein Vorbild, sie lag nie krank im Bett. Auch meine Resilienz war sehr hoch. Dennoch gab es kleine Alarmzeichen des Körpers. Beispielsweise in Form einer blutigen Dickdarmentzündung sowie plötzlich auftretender Panikattacken: ich hielt Menschenmengen nicht mehr aus, musste beispielsweise an Konzerten am Rand stehen, den Fluchtweg

stets im Blick. Bis ich eines Tages zusammenklappte. Ich war beim Einkaufen, als mir plötzlich schwindlig wurde und ich einfach umkippte.

Man brachte mich zum Arzt. Dieser meinte: «Man muss Sie einmal 'obä abä holä'. Sie haben ein Burn-out». Das konnte ich nicht akzeptieren. Ich?! Auf gar keinen Fall!

Heute weiss ich, dass ich meine Grenzen jahrzehntelang ignoriert habe. Nach meinem Zusammenbruch nahm ich mir eine kurze Auszeit in Kroatien bei meinen Eltern, die mich sehr unterstützt haben. Dort konnte ich das Erlebte verdrängen, um danach weiter zu funktionieren. Im Verdrängen bin ich gut. Doch manchmal ploppt das Erlebte wieder auf. So auch ein dunkles Kapitel meiner Jugend. Mit 17 Jahren wurde ich während eines Ferienaufenthaltes in Kroatien von einem Bekannten der Familie sexuell missbraucht. Erst als ich selber Mami wurde, konnte ich mit meiner Mutter über diesen schlimmen Vorfall sprechen. Dass ich das Erlebte nicht verarbeitet hatte, offenbarte sich 2012 mit ganzer Wucht. Ich arbeitete auf der therapeutischen Abteilung einer Psychiatrie mit eigentlich als harmlos eingestuftem Patienten, wovon einer übergriffig wurde. Danach funktionierte ich weiter wie in einer Bubble. Bis ich zu einer Psychologin gelangte. Diese war eine hilfreiche Stütze, auch als kurze Zeit später der Vater meines Sohnes verstarb. Heute kann ich sagen, dass ich das Trauma der sexuellen Übergriffe gut verarbeitet habe.

Ich fühle: diese Erlebnisse sind Kapitel in meinem Lebensbuch, sie gehören dazu, aber ich habe mich entschieden, weiterzublättern. Man muss irgendwann verzeihen können. Verzeihen ist etwas, dass man sich selbst zuliebe tut. Mittlerweile ziehe ich sogar eine Stärke aus den Erlebnissen, denn in meinem Beruf begegne ich Migrantinnen, die Opfer weitaus schwererer Misshandlungen wurden und ich merke, dass ich ihnen anders begegnen kann. Ich liebe meine Berufung und arbeitete stets mit Herz.

Trotz der Freude an der Arbeit bemerkte ich eine stetig wachsende Müdigkeit sowie Verspannungen im Rücken. Ich schob alle Symptome aufs Älterwerden.

Ende September 2023 knallte es in meinem Rücken beim Versuch, einen Autoreifen anzuheben. Ich landete beim Hausarzt, welcher mich ins MRT und danach in ein Ganzkörper-CT schickte. Als ich ihn zur Befundbesprechung wieder aufsuchte, sass er mit glasigen Augen da und ich wusste sofort, dass auf mich eine schlimme Nachricht wartete.

Hoher Verdacht auf Knochenmetastase

Ich hatte keine geschwollenen Lymphknoten, die Tumore waren schwierig zu lokalisieren, doch man fand sie, die drei Knoten an der Brusthinterwand linksseitig. Nun folgte ein Diagnose-Marathon, ich wurde von Kopf bis Fuss durchleuchtet, hatte einen Ultraschall der linken Brust und eine Biopsie. Befund: Hormon lastiger Tumor, der noch nicht die ganze Wirbelsäule metastasiert hat. Um das Rückenmark zu schützen, wurde ich zehnmal bestrahlt.

Mir ging es durch die Nebenwirkungen elend. Im November 2023 hatte sich meine Speiseröhre dermassen entzündet, dass der kleinste Schluck Wasser weh tat.

Ich wollte wissen, wie ich meinen Körper, der in einem schlechten Zustand war, für die anstehende Chemo stärken kann. Die Antwort meines Arztes war: Grippe- und Covid-Impfung. Ich lehnte dankend ab. Ich hatte nochmals sechsmal Chemo. Und ich hatte, ausser dem Erbrechen, alles auf der Liste der Nebenwirkungen Stehende mitgenommen. Meine Haut sah schlimm aus: Akne, Herpes, Soor – alle Schleimhäute meines Körpers waren nur noch klaffende, schmerzende Wunden. Auch verlor ich meine schönen hüftlangen Haare am Hinterkopf. Mit der Perücke kam ich nicht klar. Ich hatte eine Art Mönchsfrisur, kämmte und sprayte mir meine Resthaare über den Hinterkopf. Um das Gefühl des Verlusts der Weiblichkeit zu beschreiben, fehlen mir fast die Worte. Ich war und bin ein sehr ästhetischer Mensch, ich ging immer zum Coiffeur, wollte hübsch aussehen. Nun quälte mich dieses Ekelgefühl, der Ekel vor meinem eigenen Körper.

Ich war immer die Starke. Und wenn ich es nicht war, konnte ich noch die Starke spielen. Aber dann – peng! – ging nichts mehr.

Es fiel mir unfassbar schwer anzunehmen, dass ich nun einfach zu Hause bleiben darf. Ich bildete mir ein, sofort wieder fit zu werden. Aber das Gegenteil war der Fall: vor einigen Monaten erfuhr ich, dass meine Eierstöcke voller Zysten sind. Deshalb musste ich mich operieren lassen. Durch den Verlust der Eierstöcke und den massiven Östrogenmangel kam ich blitzartig in die Menopause. Die Folgen: Schnellere Alterung, schmerzende Schleimhäute. Ich bin meinem Onkologen sehr dankbar, er war in dieser Zeit für alle meine Fragen da. Auch meine Vorgesetzte unterstützte mich, kam mich besuchen. Es ist schön zu wissen, dass man auf mich wartet. Dennoch: Ich bin realistisch. Mein Onkologe hatte mich auf Stufe 4 gesetzt. Die höchste Stufe, was bedeutet: 'Nicht heilbar'. Es fiel bereits das Wort 'Palliativ'.

Meine Sehnsucht nach einer Auszeit in einer Rehaklinik war gross, denn ich litt unter einer schweren Fatigue. Ich recherchierte im Netz nach onkologischen Kliniken. Dass das Sokrates ein christlich geführtes Haus ist, fand ich gut, meine Mutter war katholisch, mein Vater serbisch-orthodox, weswegen der christliche Glaube in meiner Kindheit präsent war. Ich war einfach offen für alles.

Im Juni 2024 kam ich im Sokrates an. Mein erster Eindruck ist mir geblieben: Die grosse Statue beim Eingang. Mir war nicht bewusst, dass diese einen Erzengel darstellt, ich sah in ihr die Muttergottes und dachte mir «oh, wie schön». Ich war so wie ich bin und mit dem was ich glaube willkommen, ohne Wertung und ohne zu missionieren. In der Orthodoxen Kirche glauben wir an Pilgerorte und Heilöl. Dieses Öl fand auch seinen Platz in der Therapie, was ich sehr schön fand. Meine Offenheit gegenüber allen Therapien wurde belohnt, ich konnte alles aufsaugen wie ein Schwamm. Die Heilmeditation empfand ich als wunderbar. Unglaublich, wie tief man mithilfe der Klänge eines Monochords abtauchen kann.

Was zu Hause nicht mehr möglich war, durfte hier geschehen: Mein Körper wurde wieder gehört und konnte in die Erholung kommen. Ich kam zu innerer Ruhe.

Auch in der Musiktherapie hatte ich wunderbare Erlebnisse. In der Klangwiege fühlte ich mich ganz bei mir und plötzlich hatte ich Farben und Bilder um mich. Diese Schauung dauerte nur Sekunden, aber mein Körper war von Wärme erfüllt, als hätte man mich in eine Decke gehüllt. Ich war voller Liebe. Diese Liebe kam an diesem Ort auch durch Menschen zu mir, ich war nicht die Patientin XY, sondern ein Mensch, ich wurde gesehen und mit Respekt behandelt, vom Arzt



bis zum Gärtner.

Im Sokrates wurde mir geholfen – nicht mit einer Tablette, sondern mit Menschenwärme und Freundlichkeit.

Mir fallen auf der Strasse die vielen griesgrämigen Menschen auf. Aber an diesem Ort ist so viel Lachen, als gäbe es hier mehr Sonnenschein. Ein spezieller Heilort mit besonderen Menschen.

Ausdrücklich erwähnen möchte ich den Musiktherapeuten wie auch die Gestaltungstherapeutin. Diese arbeiten hervorragend psychotherapeutisch und ich als Therapeutin kann nur sagen: ich hätte gar nichts besser machen können. Auch die Homöopathin ist eine wunderbare Seele. Sie gab mir einen wichtigen Satz mit: «Lassen Sie sich Zeit». So lernte ich, diesen Stopp anzunehmen und dass es okay ist, einfach einmal nichts zu tun und nur zu sein.

Vor dem Aufenthalt erlebte ich viele Momente tiefster Verzweiflung. In der Röhre liegend, hoffend und bangend kam die Frage hoch: Schaffe ich das noch?

In der Maltherapie kam das Vertrauen zurück



Ich malte ein Bild vom Meer und den Wellen. Das Leben ist wie das Meer, die Wellen tragen mich immer weiter und weiter. Es fliesst. Ich fokussiere mich nun nicht mehr auf die Knoten in meiner Brust.

In Gedanken kratze ich die Metastase weg. Weg damit – das ist mein einziger Gedanke. Und ja, ich glaube an Heilung.»

Erzählung festgehalten von Stephanie M. Fritschi im August 2024 (leicht gekürzt)

Schulverein Pestalozzi

Liebe Leserinnen und Leser

Nachfolgend erhalten Sie, liebe Leserinnen und Leser, einen Einblick in die vielseitigen Aktivitäten unserer Schule des vergangenen Schuljahres 2023/2024.

Die Pestalozzi-Schule Sulgen ist eine kantonal bewilligte, christliche Privatschule. Als Trägerschaft amtet der Schulverein Pestalozzi, gegründet am 23. Mai 2003, mit Sitz in Sulgen. Die Schule ist als Tagesschule organisiert und umfasst sämtliche Klassen der Volksschule vom 1. bis zum 9. Schuljahr. Die Oberstufe wird als integrierte Gesamtschule geführt. Der Name Pestalozzi ist zugleich Programm: Kopf, Herz und Hand der Kinder und Jugendlichen sollen gleichermaßen gebildet und gefördert werden.

Schuljahr

Am 14. August 2023 starteten wir mit 75 Schülern ins 18. Betriebsjahr. Die Schülerzahl wuchs übers Jahr stetig an und Ende Schuljahr beschulten wir 79 Kinder, wofür wir zu tiefst dankbar sind.

Dieses Jahr haben 5 Schüler eine Aufnahmeprüfung an Mittelschulen absolviert und alle 5 haben bestanden. Herzliche Gratulation! Allen 12 Schulabgängern wünschen wir viel Erfolg auf dem weiteren Berufs- und Lebensweg.

Unsere Abgänger haben wie folgt gewählt:

- 1 Fachmann Betriebsunterhalt
- 1 Fachfrau Gesundheit
- 2 Kauffrau
- 1 Konstrukteur
- 1 Optiker
- 1 Sanitärinstallateur
- 1 Schreiner
- 2 Strassenbauer
- 1 Zeichner
- 1 Kantonsschule

Vorstand

An der 20. Generalversammlung im September 2023 wurde Werner Kugler als Revisor beim Schulverein Pestalozzi verabschiedet. Gerne bedanken wir uns von Herzen bei Werner für seine tolle Arbeit in den vergangenen 18 Jahren! Wir sind sehr erfreut, dass wir mit Emanuel Fischer das Amt neu besetzen konnten. Dank dem guten Teamgeist im Vorstand war es auch im vergangenen Jahr möglich, die anfallenden Geschäfte einwandfrei zu erledigen. Es standen einige Projekte im Vordergrund, wie Reparaturen am Gebäude, vorbereitende Arbeiten für eine neue Homepage, finden von

Unterstützern zur Sicherung der günstigen Schularife sowie verschiedene Arbeiten zur qualitativen Schulentwicklung, welche wir in Zukunft verstärkt angehen wollen.

Fronddienste

Damit unsere Schule einwandfrei läuft, braucht es immer wieder helfende Hände, welche ehrenamtlich verschiedene Aufgaben übernehmen. Sei es rund um den Mittagstisch beim Küchendienst, Aufsicht oder Ämtlihilfe, bei den Grossreinigungen im Frühling und Herbst, beim Veloservice, bei Garten- und Umgebungsarbeiten und bei diversen Bautätigkeiten. Wir danken allen herzlich für ihren Einsatz!

Finanzen

Im letzten Jahr konnten wir mit Hilfe grosszügiger Unterstützung der Stiftung Sokrates Güttingen, vielen Paten, Gönnern und Spendern das Schulgeld der Eltern auf einem moderaten Niveau belassen. Sinnvolle Sonderprojekte finanzieren wir über einen separaten Spendenaufruf. Wir freuen uns, dass solche Projekte jeweils mit Wohlwollen und Freude unterstützt werden, so dass wir diese auch umsetzen können.

Wir danken allen Paten, Gönnern und Stiftungen für ihr grosses Engagement und freuen uns weiterhin auf eine breite Unterstützung.





Schulbetrieb

Anfangs September konnte bei idealen Wetterbedingungen der jährliche Sporttag durchgeführt werden. Wie im Vorjahr wurden gemischte Gruppen aus Unter- bis Oberstufenschülern gebildet. Am Vormittag galt es bei rund zehn Wettkampfpunkten möglichst viele Punkte zu sammeln. Am Nachmittag wurde Brennball gespielt.



Ende September feierte die Oberstufe I das Erntedankfest. Vom Frühling bis im Herbst wurde für das Projekt «vom Korn zum Brot» die eigene Ackerfläche im Schulgarten bestellt. Das nasskalte Frühlingswetter blieb nicht ohne Folgen und die Ernte viel einiges kleiner aus. Die Schüler konnten dabei wertvolle Erfahrungen erwerben, z. B. von der landwirtschaftlichen Tätigkeit bis hin zum Backen, aber auch unsere Abhängigkeit von der Natur erleben.

Mitte November lud die Lehrerschaft alle Eltern zum Vortragsabend «Digitale Medien» ein. Der Anlass wurde sehr gut besucht. Unter der Leitung des Oberstufenlehrers Daniel Boesch wurde der frühzeitige Umgang, einfache Regeln für den Alltag und weitere Hilfen im Umgang mit den digitalen Medien aufgezeigt. Auch ein beeindruckendes Kurzfilmprojekt über unsere Schule, das die Oberstufenschüler selbst erarbeiteten, wurde passend zum Thema präsentiert.

Vor Weihnachten wurde das Weihnachtsspiel «Zeller Weihnacht» aufgeführt. In der Vorbereitung wurden fleissig Lieder eingeübt, Bühnenbilder gestaltet, Kleider genäht und Texte gelernt. Die abendlichen Aufführungen wurden gut besucht und der grosse Aufwand hatte sich gelohnt.

Die Oberstufe I & II begaben sich im Januar ins Skilager. Voller Vorfreude trafen sich die Klassen frühmorgens in Sulgen, um mit der Bahn nach Sedrun zu reisen. Trotz wechselhaftem Wetter war man täglich auf den Pisten unterwegs. An den Abenden sorgten die Schüler für gute Unterhaltung.

Rundum war es ein erlebnisreiches Skilager, das den Zusammenhalt und die Freundschaft stärkten.

Anfang März durfte die Oberstufe I eine Reise in die Zentralschweiz unternehmen. Zuvor wurde über einige Wochen die Schweizer Geschichte in der Schule behandelt. Die Reise führte nach Schwyz ins Bundesbriefmuseum, wo die Schüler noch viel Wissenswertes während einer Führung erfahren durften. Danach ging es mit dem Postauto zum Vierwaldstättersee auf eine Schiffsrundfahrt und am Schluss zu Fuss durch die «Hohle Gasse» bis zur Tellskapelle. So war der Tag ein abwechslungsreiches Erlebnis, in dem die Schüler die Wurzeln unserer Geschichte erfahren und erahnen konnten. Die Mittelstufe durfte nach den Pfingstferien eine Exkursionsreise nach Salzburg machen, wo sie vieles über Geschichte und die Kultur entdeckten.

So blicken wir auf ein gnadenreiches Schuljahr 2023/2024 zurück; gestartet mit gut gefüllten Klassen und 75 Schüler durften wir am 3. Juli das Schulfest mit 79 Schülern beschliessen. Aula und Ess-Saal waren prall gefüllt, die Stimmung heiter, die Darbietungen witzig, ernst und auch ergreifend. Daniel Boesch verabschiedet jedes Kind persönlich mit einem kurzen Rückblick über seine Zeit an der Schule. Seine positiven Worte untermalt er mit passenden Bildern aus der gesamten Schulzeit an der Pestalozzi-Schule. Die Abschlussklasse hatte dieses Jahr eine spezielle Darbietung parat; sie haben kurzerhand den Spiess umgedreht und einen Rückblick zu ihrem Klassenlehrer Daniel Boesch – oder unter ihnen liebevoll als «Boeschi» bekannt – gemacht. Wir empfehlen jedem Stiftungsrat die Teilnahme an einem Schulfest bei nächster Gelegenheit! Aus der Abschlussklasse hat uns eine Schülerin ein fantastisch und selbst gemaltes Jesusbild mit dem rückseitigen Text «Zum Abschied für die Pestalozzi Schule Sulgen» und «Danke, dass ich hier sein durfte» geschenkt. Das Bild hängt nun in der Aula.





Schulentwicklung und Personelles

Noch vor den Sommerferien besucht uns der Schulinspektor. Er ist unserer Schule gegenüber sehr positiv eingestellt, was auch der Aufsichtsbericht wiedergibt. Auf's neue Schuljahr konnten wir 3 Jubilaren in der Lehrerschaft beglückwünschen: Pascal Chèvre als Klassenlehrer der Mittelstufe mit 15 Jahren, Samantha Jung als Fachlehrerin für textiles Gestalten mit 10 Jahren und Michael Brombacher als Fachlehrer für die Mittel- und Oberstufe sowie schulischer Heilpädagoge ebenfalls seit 10 Jahren mit dabei.



Sie wurden sowohl am Schuljahresschlusses mit einem Geschenkkorb als auch am Schulfest mit einem Blumenstrauss geehrt. Die hohe Kontinuität im Anstellungsverhältnis begünstigt eine vorbildliche Stabilität im schulischen, pädagogischen Bereich und hält administrative Aufgaben tief, da jeder weiss, was seine Aufgaben sind.

Wir danken Pascal, Samanta und Michael herzlich und wünschen ihnen alles Gute für ihre Zukunft!

Schulreisen und Schulfest

Wie jedes Jahr unternahmen alle Klassen vor den Sommerferien ihre Schulreisen und erkundeten während ein bis drei Tagen die nähere oder fernere Schweiz.

Das Schulfest am 3. Juli bildete den krönenden Abschluss eines arbeitsintensiven Schuljahres.

Das Wertvollste ist die tägliche Arbeit unserer Lehrerschaft mit den Schülern. Unsere Schule ist auch leistungsorientiert, wenn möglich ohne Stress und auf das Einzelne individuell ausgerichtet. Lernen soll Freude machen und alle Kinder und Jugendlichen sollen gerne zur Schule kommen.

Ausblick und Dank

Mitte August sind wir mit 81 Schülerinnen und Schüler ins 19. Schuljahr gestartet. So sind wir über die anhaltende Nachfrage sehr dankbar und erfreuen uns über nahezu voll besetzte Klassen in allen Schulstufen. Wir haben auch bereits Anmeldungen fürs nächste Jahr.

Der nächste **Informationsabend für interessierte Eltern findet am Mittwoch, 12. Februar 2025 um 19:30 Uhr** statt. Eine Anmeldung über unsere Homepage ist erforderlich.

Wir bedanken uns an dieser Stelle wiederum bei allen Mitwirkenden unserer Schule. Sei es als Mitarbeiter, Frondienstleistende, Spender, Paten, Gönner, Eltern, Schüler oder einfach als stille Beter – alle tragen zu unserem Erfolg bei - wir alle sind zusammen die Pestalozzi-Familie! Ein herzliches Vergelt's Gott!

Herzlichen Dank auch an alle Lehrkräfte sowie Schulköchin und Hauswart für die grossartige Zusammenarbeit.

Von Herzen wünschen wir Ihnen eine lichtvolle Adventszeit, bezaubernde Weihnachtstage und ein gesegnetes neues Jahr!

Dominik Huwiler, Werbung



Ein Bilderreigen zu unserem
Weihnachtsspiel «Zeller Weihnacht»

